Martina Drabner

Zur Sitzung des Inklusionsbeirates am 7.11.2017

TOP 6: Anträge der Beiratsmitglieder

Der Inklusionsbeirat möge beschließen:

Die Verwaltung der Stadt Bergisch Gladbach mit dem zuständigen Amt für Jugend und Soziales wird beauftragt,

1. Den Sommerferienkalender der Stadt Bergisch Gladbach sowie des Ferienfahrtenkalenders des Rheinisch-Bergischen Kreises ab 2018 um die Angebote für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen zu ergänzen.
2. Die bisher recherchierten Angebote um die Angebote zu erweitern, die ausschließlich für Teilnehmer/innen mit Beeinträchtigung angeboten werden (z.B. Lebenshilfe RBK)
3. Dafür zu sorgen, dass die bisher recherchierten Anbieter konkretere Informationen über Teilnahmemöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen geben – d.h. Aussagen machen zum Betreuungsschlüssel oder der Möglichkeit zur Beschaffung zusätzlicher Assistenz nach Bedarf, zur Barrierefreiheit, zur Möglichkeit differenzierter Angebote innerhalb der Gesamtgruppe etc.
4. Die Angebote – falls nötig – ggf. entsprechend mit Piktogrammen zu versehen, um die erste Orientierung und Auswahl zu erleichtern
5. Die städtischen Träger im Hinblick auf die Entwicklung inklusiver Angebote zu beraten und zu schulen

Hintergrund:

Die Stadt Bergisch Gladbach gibt jährlich – in Zusammenarbeit mit verschiedenen Kommunen des Rheinisch Bergischen Kreises – einen Ferienfahrtenkalender heraus, in dem alle Ferienangebote der verschiedenen Anbieter gebündelt aufgelistet sind. Leider werden hier weder die Angebote recherchiert, die ausschließlich nur für Kinder mit Beeinträchtigungen gedacht sind, noch enthalten die anderen, dargestellten Angebote hinreichende Informationen zur Barrierefreiheit bzw. zu relevanten Rahmenbedingungen zur Teilnahmemöglichkeit von Kindern mit Behinderungen. So kommen Eltern beeinträchtigter Kinder in die unangenehme Situation, bei jedem Angebot zunächst grundsätzlich zu fragen, ob ihr Kind überhaupt willkommen ist und sind darüber hinaus immer gezwungen, ihre persönliche Situation zu schildern, ohne im Vorfeld auswählen zu können und zu wissen, ob der Anbieter überhaupt auf die Teilnahme eines Kindes mit Beeinträchtigung eingestellt ist und ggf. einen zusätzlichen Betreuungsbedarf abdecken kann.

Da aber auch gerade bei Familien mit beeinträchtigen Kindern der Betreuungsbedarf in den Ferien sehr hoch ist, kommt es hier häufig zu der Situation, dass gar nicht erst angefragt und eine Einzelbetreuung privat organisiert wird.

Eine transparentere Übersicht mit detaillierteren Informationen würde hier Abhilfe schaffen, um gleichberechtigt ein Gruppenferienangebot auswählen zu können. Zudem müssten sich die jeweiligen Träger mehr als bisher mit der Frage beschäftigen, für welche Zielgruppe ihr Angebot tatsächlich offen ist und welche ggf. notwendigen Unterstützungsbedarfe sie abdecken können.

Ebenfalls hätten Eltern nicht behinderter Kinder die Chance, auf Angebote aufmerksam zu werden, bei denen sie den ggf. höheren Betreuungsschlüssel oder die kleineren Gruppen, wie es häufig bei Angeboten aus der Behindertenhilfe der Fall ist, wertschätzen.